

Malte Bickel, FB Ökologische Agrarwissenschaften, Universität Kassel, Witzenhausen
 Regina Wenk, FB Ökologische Agrarwissenschaften, Universität Kassel, Witzenhausen
 Thomas van Elsen, Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Witzenhausen

Ernährungsbildung in der Landwirtschaft – Was leisten Schulbauernhöfe?

Hintergrund der Untersuchung: Kinder wachsen ohne Kontakt zur Natur auf

Im Alltag kommen Kinder heute kaum noch in Kontakt mit der Natur. Ihre Freizeitaktivitäten finden zunehmend im Haus statt; bewegungsarme Aktivitäten - wie fernsehen und Computer spielen - nehmen dabei eine zentrale Rolle ein.

Mangelnder Kontakt mit der belebten Welt geht oftmals einher mit einem Verlust von Wissen über Lebensmittel und Ernährung. Eine steigende Tendenz im Verzehr von Fertigprodukten und Fast Food ist besonders bei jungen Menschen zu verzeichnen. Gleichzeitig nehmen ernährungsabhängige Krankheiten und Allergien zu und treten oft schon im Kindesalter auf.

Viele gesellschaftliche Institutionen fordern deshalb ernährungsbildende Maßnahmen und diskutieren dabei nicht zuletzt die Rolle der Schule. Die theoretische Vermittlung im Unterricht kann durch einen Besuch auf dem Schulbauernhof sinnvoll unterstützt werden, denn der praktische Bezug zu Landwirtschaft und Ernährung lassen sich hier besonders gut erleben.



Nicht nur beim Melken erleben Kinder den Kontakt zu Tieren hautnah.



Auf dem Woldenhof in Ostfriesland kochen sich die Kinder ihr Mittagessen selbst.

Der „Lernort“ Schulbauernhof ermöglicht – z.B. als Alternative zur Klassenfahrt – vielseitige Lernerfolge und eröffnet neue Erfahrungen

Das Konzept des Schulbauernhofs bietet:

- Mehrtägige Aufenthalte (i.d.R. eine Woche),
- In Kleingruppen organisierte, aktive Einbindung der Kinder in den landwirtschaftlichen Alltag
- Vielseitige Tätigkeiten, wie die Verpflegung der Tiere, Melken, Arbeit im Garten, Verarbeitung von Lebensmitteln und Kochen des eigenen Mittagessens, handwerkliche Tätigkeiten
- Pädagogisches Prinzip des Handlungsorientierten Lernens
- Engen Kontakt zur Natur und Kultur, insbesondere zu Kulturpflanzen und Haustieren
- Übernahme von Verantwortung zu lernen
- Weitgehende Selbstverpflegung der Grundschulklassen.

Welchen Beitrag kann der Schulbauernhof zur Ernährungsbildung leisten?

In der praktischen Arbeit sind besonders folgende Bereiche gut zu vermitteln:

- Lebensmittelkunde und Lebensmittelerzeugung
- Verarbeitung von Lebensmitteln (Brotbacken, Milchverarbeitung u.a.)
- Zubereitung von Speisen

Folgende Inhalte sind wichtige Prinzipien der Wirtschaftsweise der Schulbauernhöfe, aufgrund ihrer eher abstrakten Natur jedoch schwieriger zu vermitteln als oben genannte.

- Ökologische Aspekte
- Regionalität und Saisonalität
- Selbstversorgung

Entscheidend für den Lernerfolg sind nicht zuletzt das Alter der Kinder, ihr Vorwissen sowie Sozialstrukturen innerhalb der Klasse.

Literatur

Malte Bickel (2006): Ernährungsbildung auf Schulbauernhöfen. Exemplarische Untersuchungen auf Schulbauernhöfen. Diplomarbeit FB Ökologische Agrarwissenschaften, Universität Kassel, Witzenhausen.

Die Daten für die Diplomarbeit wurden in Interviews sowie teilnehmenden Beobachtungen auf drei Schulbauernhöfen aufgenommen: dem Hutzelberghof in Oberrieden, dem Woldenhof in Ostfriesland sowie dem Seminarbauernhof Gut Hohenberg in der Südpfalz. Vielen Dank!

Kontakt:

Dipl. Ing. Malte Bickel, E-mail: moltyb@gmx.de

Dr. Thomas van Elsen, Forschungsinstitut für biologischen Landbau e.V., Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen, E-mail: Thomas.vanElsen@fiBL.org



Bei der Versorgung der Tiere lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen.